

AUSZEICHNUNG

E. Phillips-Preis für Jacqueline und Jean-Marie Woehrling

Der Verband «Alsace bilingue – Verband zweisprachiges Elsass» hat Jacqueline und Jean-Marie Woehrling den Preis Eugène Philipps für ihr «starkes, hartnäckiges und ehrenamtliches Engagement für die Verteidigung und Förderung der so genannten Regionalsprache und -kultur» verliehen.

Die Preisverleihung fand Anfang Oktober bei einem Empfang in Sélestat statt. Pierre Klein, der Präsident des Verbands, überreichte dem Paar die Auszeichnung. Allerdings nicht, ohne zuvor die traditionelle Laudatio zu halten, die zu jeder Preisverleihung gehört.

«Ihr habt zwei Elsass erlebt und erlebt nun ein drittes»

«Ihr habt zwei Elsass erlebt und erlebt nun ein drittes», sagte Pierre Klein. «Das erste Elsass ist das Elsass der Nachkriegszeit mit seinem düsteren Klima, das von objektiven oder subjektiven Ressentiments gegen die elsässische Identität und insbesondere ihren deutschen Teil geprägt war. Nach der Annexion durch das Naziregime mit all ihren Misständen und Feindbildern, insbesondere der Ablehnung des französischen Teils unserer Identität, beugten sich die traumatisierten Elsässer und überkompensierten ihr Unwohlsein, indem sie nach einer anderen Version ihrer selbst suchten. Die Befürworter der französischen Einsprachigkeit nutzten diese Situation natürlich aus, um ihr Modell durchzusetzen und nach dem Krieg das umzusetzen, was ihnen vor dem Krieg verwehrt geblieben war. Die Verbote, die gegen die deutsche Sprache ausgesprochen wurden, sind prägend. Der Weg zum Niedergang des deutschsprachigen Teils, einschließlich des Dialekts, der elsässischen Sprachidentität, war vorgezeichnet. In dieser Zeit wurde jede Forderung nach Zweisprachigkeit sofort erstickt. Aber große Teile dessen, was das Elsass ausgemacht hat, existieren noch immer. Dieses erste Elsass habt ihr, wie viele andere, wahrscheinlich eher erlitten als gewollt, wahrscheinlich ohne immer genau zu verstehen, was sich abspielte, vielleicht sogar hin- und hergerissen zwischen zwei gegensätzlichen Strömungen, die eine lieben, ohne die andere zu entlieben.



Jacqueline und Jean-Marie Woehrling. Foto DNA

Das zweite Elsass ist die Zeit der kulturellen Wiedergeburt. Es ist die Zeit, in der die etablierte Ordnung im Allgemeinen und die elsässische Sprache im Besonderen in Frage gestellt werden. Die neuen Generationen

brechen mit den vorherigen. Es ist die Zeit, in der Sie Ihr Engagement beginnen, zusammen mit einer ganzen Schar von Aktivisten der elsässischen Kultur. Eugène Philipps zum Beispiel. Wir befinden uns in den 1970er, 80er und 90er Jahren. Es ist die Zeit der Fortschritte im Bildungsbereich und der Berichterstattung in den Medien, die zwar spärlich ausfiel, aber trotz aller Rückschritte Hoffnung machten und das Engagement stärkten. In diesem zweiten Elsass wart ihr die brillanten und beständigen Akteure.

Das dritte Elsass schließlich ist das Elsass der 2000er Jahre. Ganze Teile dessen, was das Elsass ausgemacht hat, sind verschwunden oder vegetieren vor sich hin. Es ist die Zeit einer neuen Generation, die, da die Fortführung des Modells Früchte trägt, nur noch eine vage Vorstellung vom früheren Elsass hat und sich, da sie immer mehr angezogen wird, nicht mehr die Frage nach einem Elsass stellt, das es selbst sein könnte, das heißt, am Zusammenfluss der französischen und der deutschen Kultur. Zwar ist das schlimmstmögliche Szenario nie gewiss, aber der politisch-sprachliche Kontext in Frankreich lädt nicht gerade zum Enthusiasmus ein. Dieses dritte Elsass hat erlebt, wie ihr trotz einer gewissen Ermüchterung Kurs gehalten und euer Engagement sogar noch verstärkt habt».

Über die Grenzen hinweg anerkannt

«Lieber Jean-Marie, du hast viele Konzepte, sowohl philosophische als auch juristische, zu unseren Überlegungen beigetragen. Deine Kenntnisse zu diesem Thema sind nicht nur immens, sondern reichen weit über die Grenzen des Elsass hinaus. Wir wissen, dass du im gesamten Raum der regionalen Sprachansprüche Frankreichs und weit darüber hinaus anerkannt und konsultiert wirst. Liebe Jacqueline, wir danken dir besonders für die Femininität, die du in unseren Kampf eingebracht hast, insbesondere zur Zeit der Eröffnung der ersten ABCM-Zweisprachigkeitsklassen», so Pierre Klein abschließend.

Wer war Eugène Phillips?

Eugène Philipps wurde am 6. Juli 1918 in Straßburg geboren, wo er am 26. Juli 2018 auch starb. Als Akademiker und Spezialist für elsässische Sprache und Kultur verfasste er zahlreiche Werke über die regionale Identität des Elsass, darunter sein berühmtestes Werk «Le Pont/Die Brücke». Er war Mitglied des Cercle René Schickelé und hielt in der ganzen Welt zahlreiche Vorträge über elsässische Besonderheiten.

Linguist, Jurist, Gründerin...

Jean-Marie Woehrling wurde 1947 in Mulhouse geboren. Er war Präsident des Verwaltungsgerichts Strasbourg und Generalsekretär der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt. Er hielt Vorlesungen in öffentlichem Recht an den Universitäten Strasbourg, Freiburg im Breisgau und Speyer und war als unabhängiger Berater des Europarats in den Bereichen Sprachen- und Minderheitenrecht, kommunale Selbstverwaltung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit tätig. Er bereitete unter anderem die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen für den Europarat vor. Von 2011 bis 2023 war er Vorsitzender des Vereins «Culture et Bilinguisme d'Al-

sace et de Moselle – René Schickelé Gesellschaft». Er ist Chefredakteur der Zeitschrift «Land un Sproch – Les Cahiers du Bilinguisme» und seit 1999 Präsident des Instituts für Lokalrecht im Elsass und der Moselle.

Jacqueline Herrgott, geboren 1947 in Thann, Steuerfachangestellte, beteiligte sich an der Gründung einer feministischen Gruppe in Mulhouse, war Mitglied mehrerer Vereine für Erwachsenenbildung, Mitbegründerin und Vizepräsidentin des Vereins ABCM-Zweisprachigkeit, Mitglied des Verwaltungsrats von «Culture et Bilinguisme» und insbesondere für die Animation des elsässischen Kulturzentrums zuständig.